

47 152
10

A

Geschichte

der

K o s m o l o g i e

in der

griechischen Kirche bis auf Origenes.

Mit



Specialuntersuchungen über die gnostischen Systeme

von

Lic. C. Wilhelm Möller,

Privatdocenten der Theologie zu Halle.

A: 6287
1210.

J. Kopschmann
Halle,

Verlag von Julius Friede.

1860.

A

Dem

General-Superintendenten der Provinz Preußen

Herrn D. C. B. Moll

in

herzlicher Liebe und Dankbarkeit

gewidmet

vom Verfasser.

V o r w o r t.

Wenig nur habe ich meiner Arbeit, welche ich dem Urtheile der Fachgenossen hiermit übergebe, vorauszuschicken. Das Buch muß seinen Weg sich eben selbst bahnen, muß durch die That zu beweisen suchen, daß es nicht überflüssig ist. Gelänge ihm dies nicht, so würde auch ein vorausgeschickter Empfehlungsbrief und die Nachweisung dessen, was es gewollt, ihm wenig helfen. Daß ich selbst trotz des lebendigen Bewußtseins von den Mängeln meiner Untersuchungen die Ueberzeugung hege, in ihnen doch einen nicht werthlosen Beitrag zum Anbau der Dogmengeschichte zu geben, versteht sich von selbst, sonst würde ich damit nicht in die Oeffentlichkeit treten. Denn wie es auch bei andern Dingen sich damit verhalte, beim Bücherschreiben ist es nicht gerathen, sich mit dem Lobe des guten Willens zu beruhigen. So bleibt mir denn nur der Wunsch, daß ich mich nicht über die Frucht meiner Arbeit getäuscht haben möge.

Der Aufgabe, welche ich mir gestellt habe, wird man die wissenschaftliche Berechtigung wohl nicht absprechen. Eher könnte Einspruch geschehen gegen die Auswahl des Stoffes. Vielleicht wird Philon vermißt, vielleicht werde ich getadelt, daß ich der eklektisch-platonischen Philosophie einen so großen Raum verstatte habe. Allein da es mir überhaupt mehr darauf ankam, den Thatbestand in den ältesten Zeiten der griechischen Kirche auf-

zuweisen, als die zurückliegenden Quellen und mitwirkenden Faktoren genetisch darzustellen — ein Verfahren, das ich auch in dem Abschnitte über die Gnosis eingehalten habe — so schien es mir ausreichend, auf die in der neuern Zeit so häufig untersuchte Religionsphilosophie Philon's nur im Einzelnen zu verweisen. Dagegen kam es mir um so wichtiger vor, ein etwas ausführlicheres Bild des philosophischen Geistes der Zeit in seinen der Kirche näher liegenden Formen der Stoa und der eklektischen Philosophie des zweiten Jahrhunderts zu geben. Vergewärtigen sie ja doch die geistige Atmosphäre, in welcher jene ersten Vertreter christlicher Theologie und Wissenschaft aufwuchsen und von der sie sich auch nicht absperren mochten und konnten, als unter dem Palium ihnen ein christliches Herz zu schlagen begann.

In der Darstellung der gnostischen Systeme waren aus dem reichen Schacht der Philosophumena Schätze zu Tage zu fördern. Für die Erleichterung der damit verbundenen nicht geringen Arbeit fühle ich mich den Herausgebern der kritischen Ausgabe jener Schrift zu besonderem Danke verpflichtet. Auch die zweite Hälfte der Ausgabe kam gerade noch rechtzeitig, um mir für die ohne ihre Hülfe gewonnenen Resultate theils Bestätigung, theils Berichtigungen zu geben. Erkennt Herr Professor Dunder in meinen Untersuchungen über die Gnosis eine Förderung unsres Verständnisses dieser wunderlichen und doch immer aufs Neue fesselnden gnostischen Gedankenwelt, so möge er darin auch meinen thatsächlichen Dank gegen ihn miterblicken. Seinem Urtheil seien daher auch besonders die Stellen empfohlen, in denen ich mich bei seinen und seines Mitarbeiters kritischen Ergebnissen nicht glauben beruhigen zu dürfen. Ich habe sie im Register unter dem Worte Hippolytus zu leichter Uebersicht zusammengestellt. Gegen den Leipziger Recensenten der Dunder-Schneidewin'schen Ausgabe, welcher im literarischen Centralblatt (1860 Nr. 13) einige